

Thron zu heben. Monk's Edelmuth und Vaterlandsliebe begeisterte das ganze Parlament. Von dem Sohne Karl's I., Karl II., waren Abgeordnete in London erschienen, mit Jubel wurden sie empfangen, und nachdem sie in ihres Herrn Namen völlige Verzeihung Allen, die an seines Vaters Hinrichtung nicht unmittelbar Schuld waren, und Beobachtung der englischen Freiheiten versprochen hatten, wurde Karl II. einstimmig zum Könige ausgerufen.

Am 29. Mai 1660, seinem 30. Geburtstage, hielt der König seinen Einzug in London. Die Glieder des Parlamentes, die Geistlichen, der ganze Magistrat, viele hundert in Purpur und schwarzen Sammet gekleidete, mit Ketten um den Hals geschmückte Bürger empfingen und mehr als 20,000 Reiter und Fußgänger begleiteten ihn. Ueberall waren die Straßen mit Blumen bestreut, die Häuser mit Tapeten und Kostbarkeiten aller Art geziert, die Fenster und Balkone mit reich gekleideten Damen besetzt, Glockengeläute, Musik, Beifallsgeschrei über jedes glaubliche Maß. Und die Geschmückten und Jauchzenden, die in dem Gefühl einer schrankenlosen Freude allen kleinlichen Parteizwist zu vergessen schienen, waren dieselben, die einst schweigend das Blutgerüst des unglücklichen Karl Stuart umstanden, und die nicht minder Cromwell zugejauchzt hatten, als er mit seiner heiligen Schaar seinen Einzug in London hielt. „Wo sind denn meine Feinde?“ rief Karl II. erstaunt, die jubelnde Menge überblickend.

Die alte Verfassung wurde hergestellt oder restaurirt, daher der Regierungswechsel, der in England einen Stuart wieder auf den Thron brachte, in der Geschichte die englische Restauration heißt.

So zerrissen, so von Grund aus unterwühlt, waren die Verhältnisse des englischen Reiches nach Innen und Außen, daß es ohne Zweifel die Aufgabe des neuen Regenten war, an der Stelle des niedergelassenen Gebäudes ein völlig frisches auf neuem festen Fundamente aufzuführen. — Wie wichtig mußte unter solchen Umständen die Person des Königs und die Wahl seiner höchsten Staatsbeamten sein!

Wohl konnte kaum Jemand persönlich liebenswürdiger, umgänglicher sein, als Karl II., obgleich ihn, wie ein bedeutender Geschichtschreiber sagt, „ächtes Gefühl und tiefe Theilnahme nie bestimmte.“ Alle kleineren Dinge ergriff der König mit großer Leichtigkeit, für wichtige Fragen fehlte ihm Ausdauer und Aufmerksamkeit. Seine Liebesabenteuer waren ihm von ungleich höherem Werthe, als die Wohlfahrt Englands. Er wünschte sich unbeschränkte Macht, nicht aus Ehrgeiz, sondern um seinen Genüssen in voller Ungestörtheit nachhängen zu können. Zu den Zeiten, wo äußere und innere Sorgen jeden Freund des Vaterlandes drückten, blieb Karl unbekümmert, als gehe ihn das Alles gar nichts an. Sein Denken, Handeln und Fühlen stand stets im Widerspruch mit dem seines Volkes, und ehe er sich mit diesem verständigte, verkaufte er sich lieber an Ludwig XIV. von Frankreich.